

ledigen. Zur Christianisierung seiner Länder berief er von der Balkanhalbinsel die beiden Mönche Methodius und Cyrillus (die Slavenapostel) und suchte auch kirchlich sein Reich dem westeuropäischen Einfluß zu entziehen. Aber seine Pläne scheiterten. Denn die Magyaren machten dem großmährischen Reiche bald nach Svatopluk's Tode (894) für immer ein Ende.

Böhmen und Polen.

Auf den Trümmern der Herrschaft Svatopluk's entstand das Fürstentum Böhmen. Von Prag aus beherrschten die böhmischen Herzöge aus dem Hause Przemysl das Land, das durch deutsche Mönche christianisiert wurde. Die Herzöge erkannten seit Wenzel (dem Heiligen) (929) die Oberhoheit des deutschen Reiches an, und so blieb die Geschichte Böhmens Jahrhunderte hindurch eng verbunden mit der Deutschlands.

Von den Bischoffsizen, welche im Osten Deutschlands bestanden, kam das Christentum auch zu den Polen, die, in mehrere Stämme geteilt, an dem Oberlauf der Weichsel wohnten. Die Fürsten des um Gnesen wohnenden Stammes, die Piasten, begründeten das polnische Herzogtum. In der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts nahm Miecislav das Christentum an und erkannte die Lehnshoheit Deutschlands an. Denn auch hier, wie sonst im Slavenlande, bereiteten die deutschen Glaubensboten und Bischöfe die deutsche Herrschaft vor. Doch schon der Nachfolger Miecislav's, Boleslav, mit dem Beinamen der „Glorreiche“ (Chrobry) (992—1025), machte sich unabhängig und nahm den Titel eines Polenkonigs an. Sein Einfluß erstreckte sich auch auf andere, angrenzende slavische Stämme.

Rußland.

Die slavischen Stämme in der großen Sarmatischen Tiefebene einten Fremde. Die Normannen waren auf ihren Zügen am Baltischen Meere auch mit den Slaven in Berahrung gekommen. Nun soll an der Wolga im 9. Jahrhundert ein innerer Krieg ausgebrochen sein und die Bedrängten hätten sich an die Normannen um Hilfe gewendet. Tatsache ist, daß diese unter ihrem Führer Rurik dort erschienen, die Ruhe herstellten und das Fürstentum Novgorod (862) begründeten.

Die Nachfolger Rurik's verschmolzen samt den Normannen mit dem slavischen Volke. Doch bildeten die Nachkommen der Normannen den begüterten, kriegerischen Adel. Ein Volksstamm nach dem andern mußte sich unterwerfen, und in kurzer Zeit verlegten die russischen Fürsten ihre Residenz nach Kiew, von wo sie den ganzen Süden des heutigen Rußland beherrschten.